Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 2 / 9. Jahrgang — Lodz, Freitag, den 2. Januar 1931 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Nach den Zündhölzern — die Kohle?

Neue Vorschläge des Schneider-Creuzot-Konzerns

Der „Nasz Przegląd" berichtet über Gerüchte von neuen Anleiheprojekten der polnischen Regierung, die kurz nach Neujahr zum Abschluß gelangen sollen. Um welche Projekte es sich handelt, gibt das Blatt nicht an. Im Zusammenhang mit diesen Gerüchten ist eine Auslassung des „Berliner Tageblatts" interessant, die sich auf Informationen aus Paris und Warschau stützen soll. Danach haben die Vertreter der französischen Schneider-Creuzot-Gruppe der polnischen Regierung die Bildung eines besonderen Unternehmens zur Entwicklung und Ausnutzung der Kohlenvorkommen in Polnisch-Oberschlesien vorgeschlagen. Außerdem habe dieselbe Gruppe der polnischen Regierung die Ausfertigung der strategischen Eisenbahnlinie Schlesien—Gdingen mit Hilfe französischen Kapitals vorgeschlagen. Man könne annehmen, daß zwischen diesen beiden Projekten ein unmittelbarer Zusammenhang bestehe. Durch die Beendigung dieser Eisenbahnlinie würde die französische Gruppe einen Einfluß auf den Kohlenbergbau Oberschlesiens erlangen, wofür sie eine Anleihe von einer Milliarde Franken hergeben wolle.

Ob diese Informationen nicht gewöhnliche Märchen sind, wissen wir nicht — schreibt die „Gazeta Warszawska". Infolge der geheimnisvollen Ankündigungen des „Nasz Przegląd" und der Geschichte mit der Zündholzanleihe müssen wir jedoch diese Gerüchte notieren.

*

Daß die Gerüchte aber nicht ganz aus der Luft gegriffen sind, geht auch aus der folgenden polnischen Blättern entnommenen Meldung hervor:

Die Vertreter des Schneider-Creuzot-Konzerns, die Mitte Dezember dem Verkehrs- und dem Finanzminister eine Offerte über die Finanzierung des Eisenbahnbaus Schlesien—Gdingen eingereicht haben, haben jetzt in Paris mit ihren Auftraggebern Beratungen. Der französische Konzern ist bereit, den Bahnbau vollkommen durchzuführen, außerdem die bisherigen Geldkosten zurückzuerstatten und als Gegenleistung das Recht auf 50jährige Ausnutzung der Strecke verlangen. Die französische Offerte wurde von den maßgebenden Stellen günstig aufgenommen.

Hindenburg zur Wirtschaftslage Deutschlands

Berlin, 2. Januar.

Reichspräsident Hindenburg empfing gestern das diplomatische Korps, dessen Dekan Nuntius Orsenigo die Neujahrswünsche überbrachte. Dabei wies er darauf hin, daß die allgemeine Wirtschaftskrise dazu beitragen möge, zu einer gegenseitigen Verständigung zwischen den Nationen zu verhelfen.

Reichspräsident Hindenburg erwiderte, daß eine Besserung der Wirtschaftslage in Deutschland von Bedingungen abhänge, deren Erfüllung nicht nur von Deutschland abhänge. Das deutsche Volk erwarte, daß die Zusammenarbeit zwischen den Nationen so erfolgreich sein werde, daß Deutschland vor weiteren Enttäuschungen bewahrt werde.

150 000 englische Bergarbeiter in den Streik getreten

(T) **London, 2. Januar.**

Seit Neujahr streiken in Südwales 150 000 Bergarbeiter. Der Streik wird mindestens bis zum Sonnabend dauern, da erst dann Versuche zu einer Einigung unternommen werden können. Im Augenblick finden in den großen Städten Südwales bereits private Besprechungen zwecks Beilegung des Konflikts statt. Für Sonnabend ist ein Schlichtungsausschuß nach Cardiff zusammenberufen worden. Südwales, das insgesamt 160 000 Bergarbeiter umfaßt, ist das am meisten von der Arbeitslosigkeit heimgesuchte Kohlengebiet Englands.

Neujahrsgratulanten beim Staatspräsidenten

Warschau, 2. Januar.

Der Staatspräsident nahm gestern die Neujahrswünsche der Zivilkanzlei, des diplomatischen Protokolls, der Regierung und des diplomatischen Korps entgegen. Auf eine kurze Ansprache des päpstlichen Nuntius antwortete er in französischer Sprache. Er betonte die Friedensbestrebungen Polens, die sich auf die Achtung der Traktate stützten.

Ein weiterer Protest wegen Brestlitowsk

Die Gesellschaft der Polnischen Kultur veröffentlicht in der Brestlitowsker Angelegenheit folgende Erklärung:

Von den Nachrichten bis in Innerste berührt, die in der im Sejm eingebrachten Abgeordneteninterpellation enthalten sind, daß die nach Brestlitowsk gebrachten gewesenen Sejmabgeordneten Folterqualen ausgesetzt waren, drücken wir entsprechend der Veröffentlichung der Professoren aller höheren Lehranstalten unseren Protest gegen das Mißhandeln von Wehrlosen aus und verlangen, daß die Schuldigen ohne Rücksicht auf ihre Stellung zu strengen Verantwortung gezogen werden.

Auch Frau Perl dank für das Verdienstkreuz

B. Die Gattin des verstorbenen Sejmabgeordneten und Führers der P. P. S., Perl, erhielt das Verdienstkreuz für ihren verstorbenen Gatten, dessen Verdienste um Polen auf diese Weise anerkannt werden sollten. Frau Perl nahm das Kreuz nicht an.

Blutiges Neujahr in Deutschland

Berlin, 2. Januar.

In der Silvesternacht kam es an verschiedenen Punkten der Stadt zu Ruhestörungen und Schlägereien, besonders zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. 40 Personen wurden zwangsgestellt, von denen eine größere Zahl im Arrest zurückbehalten wurde.

In Stuttgard verhaftete die Polizei 150 Personen, von denen 12 im Arrest behalten wurden. Eine Gruppe Kommunisten überfielen ein Restaurant und begannen mit den Gästen eine Schlägerei. Mehrere Personen wurden verletzt. Ein Nationalsozialist erhielt einen Bauchschuß und verstarb kurze Zeit darauf. Auch an anderen Punkten der Stadt kam es zu Zusammenstößen, bei denen mehrere Personen verletzt wurden.

Chemnitz, 2. Januar.

In der Silvesternacht kam es in Chemnitz zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei. Als um Mitternacht das neue Jahr eingeläutet wurde, versuchten kommunistische Elemente, die sich auf dem Markt zusammengerottet hatten, das Glockengeläut durch den Gesang der Internationale zu übertönen. Da in Chemnitz vom Straßenbahnerstreik her noch das Demonstrationsverbot besteht, zerstreute ein Ueberfallkommando die Kommunisten.

Schwere Unruhen in Bombay

(T) **London, 2. Januar.**

In Bombay kam es in der Nacht zum Donnerstag zu schweren Unruhen, in deren Verlauf 175 Personen verletzt wurden.

Vor der Verlobung des Kronprinzen von Spanien





Aus Madrid wird die bevorstehende Verlobung des spanischen Kronprinzen mit seiner Kusine, der 16jährigen Prinzessin Esperanza von Bourbon-Sizilien gemeldet. Kronprinz Alfons steht im 24. Lebensjahr. Seine künftige Braut ist eine Tochter des Prinzen Carlos von Bourbon-Sizilien und der Prinzessin Louise von Orleans, der Tochter des verstorbenen Grafen von Paris.

Mussolinis Neujahrsfunkansprache

Die militärische Vorherrschaft einer Staatengruppe fälsche die angebliche Gleichheit vor dem Völkerbund.

London, 2. Januar.

Eine Neujahrssensation brachten Mussolinis Versicherungen über seine Friedensliebe, die er am Donnerstag abend in englisch gehaltenen Neujahrsfunkansprache und in einem der Daily Mail" gegebenen Interview bekundete. Mussolini betont darin, daß er als Soldat das Grauen des Krieges zur Genüge kennen gelernt habe. Die Erinnerung daran sei nicht aus seinem Gedächtnis ausgelöscht. Die Kriegsfolgen seien auf allen Gebieten so furchtbar, daß niemand annehmen dürfte, er könne ohne Schrecken an einen neuen Krieg denken, durch den die ganze Zivilisation in Gefahr gerate. Die internationale Lage in Europa sei sehr gespannt. **Die militärische Vorherrschaft einer Staatengruppe fälsche die angebliche Gleichheit vor dem Völkerbund.** Die militärische Hegemonie Frankreichs halte den ganzen Kontinent in Gärung. Außer der Verminderung der Rüstungen sei die Revision der Friedensverträge notwendig, um Europa das Gefühl der Sicherheit wiederzugeben. Italien betreibe nicht die Bildung eines revisionistischen Blockes, aber die Bemühungen um die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen unnatürlichen Lage in Europa müßten bei denen, die durch diese Lage benachteiligt seien, eine Gemeinschaftlichkeit der Interessen herbeirufen.

(T) **Paris, 2. Januar.**

Die Rundfunkrede Mussolinis an Amerika wird in der französischen Presse ausführlich wiedergegeben. Nur „Echo de Paris" fügt den Ausführungen Mussolinis einige Betrachtungen an. Das Blatt sagt, daß die friedlichen Proteste Mussolinis, denen zahlreiche feindselige Erklärungen aus Italien in der letzten Zeit gegenüberständen, überzeugender wirken, wenn sie durch Handlungen der faschistischen Regierung bekräftigt würden. Seit der Einführung der faschistischen Regierungsform habe aber Italien seine ganze Aufmerksamkeit den Rüstungen zugewandt. Augenblicklich unterhalte es ein ständiges Heer von 251 000 Mann ohne Kolonialtruppen. Wenn man die Gendarmen, die Zollbeamten und faschistische Garde hinzurechne, die alle an den regelmäßigen militärischen Uebungen teilnehmen, so sehe man, daß Italien seit dem Kriege um 33 Prozent aufgerüstet, während Frankreich um 50 Prozent abgerüstet hätte.

Ermordung eines Tschekakuriers durch die Tscheka

Wilna, 2. Januar.

Aus Minsk wird berichtet, daß in der Nähe des Bahnhofs Niegoreloje der diplomatische Kurier für besondere Aufträge der Tscheka, Michal Stolarow, von Agenten der Tscheka erwordet worden ist. Als Stolarow sah, daß er von den Agenten verfolgt werde, stieg er auf einer kleinen Station vor Niegoreloje aus, wo er aber umstellt und niedergeschossen wurde. Der Ermordete soll geheime Dokumente, darunter angeblich auch einen deutsch-russischen Vertrag, entwendet haben, um sie im Ausland zu veröffentlichen. Aus Furcht vor Kompromittierung habe die Tscheka den Auftrag erteilt, ihn beiseite zu schaffen.

Henderson zur Uebernahme des Ratsvorsitzes bereit

(T) Berlin, 2. Januar.

In der Angelegenheit des Vorsitzes auf der nächsten Völkerbundratstagung hat zwischen den zuständigen deutschen und englischen Stellen ein Meinungsaustausch stattgefunden. Henderson soll grundsätzlich bereit sein, den Vorsitz zu übernehmen, falls Curtius im Hinblick auf die deutsche Minderheitenbeschwerde einen Tausch für angebracht halte.

Ehrung eines Kriegsgegners

Lonndon, 2. Januar.

Norman **Angell**, der bekannte englische Pazifist und ehemalige Mitkämpfer von Berta Suttner, ist am Neujahrstag vom König in den Adelstand erhoben worden.

Norman Angell ist durch sein vor dem Kriege erschienenes Buch „Die große Illusion" zu einer Weltberühmtheit geworden. Er führte in seinem Buch den Nachweis, daß der Krieg in unserer Zeit nicht nur den Besiegten, sondern auch den Sieger ruiniere. England hat diese Wahrheit schmerzlich an sich selbst erfahren müssen. Norman Angell ist Mitglied der Arbeiterpartei.

Petain stellv. Vorsitzender des französischen Kriegsrats

Paris, 2. Januar.

Marschall Petain wurde zum Vizevorsitzenden des Obersten Kriegsrates und damit auch zum Generalissimus des französischen Heeres ernannt. Als Vizevorsitzender des Kriegsrates übernimmt er auch den Posten des Obersten Armeeinspektors. Vorsitzender des Kriegsrates ist stets der jeweilige Kriegsminister.

Wiederaufflackern der Revolution in Spanien

Paris, 2. Januar.

Aus Spanien treffen Nachrichten von einem neuen Aufflackern der Revolution ein. Die Revolutionäre hätten die Absicht, an die Spitze der Republik den ehem. Minister Zamora zu stellen.

Berichten aus Madrid zufolge, hat die politische Polizei in den letzten Tagen neue Verhaftungen unter der Republikanern vorgenommen. U. a. wurde auch der Führer der Republikaner Solar und Gen. Requelen verhaftet.

Amerika wird Menschen „ausführen"

New York, 2. Januar.

Großes Aufsehen riefen die Worte des Vorsitzenden des Einwandererausschusses des Kongresses **Johnson** hervor, der öffentlich erklärte, Amerika werde in Kürze gezwungen sein, nicht nur die Einwanderung vollkommen zu verbieten, sondern auch Menschen „auszuführen".

Freiheitsbewegung in Nicaragua

Schweres Gefecht mit amerikanischen Marinesoldaten

(T) New York, 2. Januar.

Wie aus Managua in Nicaragua gemeldet wird, ist es zu einem großen Gefecht zwischen amerikanischen Marinesoldaten und nicaraguanischen Freiheitskämpfern bei Ocotal am Fluß Coco nahe der Grenze von Honduras gekommen. 8 Marinesoldaten, darunter ein Sergeant, wurden getötet und zwei schwer verletzt. Die Nicaraguaner verloren 11 Tote. Der Angriff auf die Marineabteilung, die gerade eine Fernsprechleitung wieder instand setzte, kam völlig überraschend, obwohl seit Monaten ein Kleinkrieg geführt wird. Das Gefecht dauerte über zwei Stunden. Die verwundeten Marinesoldaten wurden mit Flugzeugen nach Managua gebracht. Man nimmt an, daß General Sandino wieder in Nikaragua eingetroffen ist und Miguel Ortez mit der Durchführung des Angriffs betraut hat.

Letzte Nachrichten

Das Militärgericht in Kowno verurteilte gestern einen Michal Bortnikas zu 10 Jahren Zuchthaus. Bortnikas war angeklagt, Spionage zugunsten Polens betrieben zu haben.

Mit Rücksicht auf die von der deutsch-oberschlesischen Bevölkerung bewiesenen Disziplin wird das Versammlungsverbot mit Wirkung vom 2. Januar 1931 aufgehoben.

DER TAG IN LODZ

Zwischen den Jahren

Wie man sich unterhielt

Die Silvesternacht drückte diesmal die allgemeine Wirtschaftsnot ihren Stempel auf. In den Abendstunden war es in Theatern, Lichtspielhäusern und Kabaretten recht lebhaft, besonders stark besucht war die erste Vorstellung in der Filharmonie mit Malicka, Sawan, Gudeskow, und das Theater „Ararat". Nach der zweiten Vorstellung in der Filharmonie blieben aber trotz des geringen Zuschlags (2 Zloty) bezeichnenderweise nur wenige Gäste zu dem anschließenden Ball zurück. Die Straßen waren um Mitternacht sehr belebt, die Lokale aber fast überall leer, so daß keiner der Veranstalter so recht auf seine Rechnung gekommen sein mag.

Im Filharmoniesaal.

Ein sehr gediegenes Publikum (etwa 100 Personen) fanden sich hier zusammen und tanzten unter den Klängen der ausgezeichneten Orchester: des Poznanskischen Blasorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Krzesinski und des Streichorchesters unter der Leitung von Kantor. Die sich pünktlich um 12 Uhr Einfindenden mußten auf der Treppe warten, bis die Vorstellung zu Ende war und der Saal ventiliert und gereinigt wurde. An den Büfetts im Parterre wie auf dem Balkon herrschte nur schwaches Treiben. Die Garderobe kostete Zloty 1.20.

Im Männergesangverein.

Hier veranstaltete die Schiffahrtsliga ihren Maskenball. Von schönen Toiletten und hübschen Masken keine Spur. Der Besuch war auch hier nicht groß. Man tanzte sehr gern Mazur und Polka bei einer ausgezeichneten Tanzmusik, die unter der Leitung des Herrn Zygmunt Borkowski geliefert wurde. Die Räume des Männergesangvereins waren schön dekoriert. Die Büfetts lieferten am meisten Tee und Kuchen. Für die Garderobe wurde nur 50 Gr. enthoben.

Im Saale „Daza"

veranstaltete die jüdische Waisenfürsorgegesellschaft „Niedola Dziecieca" ihren Silvesterball. Infolge des hohen Eintrittspreises (10 Zloty), fand man hier nur Publikum aus den besseren jüdischen Kreisen. Man sah hier hübsche Balltoiletten. Es wurde viel getanzt. Dafür fand hier nur ein sehr geringer Ausschank von Getränken statt.

„Louvre".

Dieses gediengene Lokal hat letztens kein Glück und auch am Silvesterabend war es nur halb besetzt. Die Musik lieferte der ausgezeichnete Musiker Herr Karl Zelazo und doch wurde nur wenig getanzt. Man sah nur kleinere Angestellte, die bei einem Glas Tee Silvester feiern wollten. Eine Flasche Wein oder Likör waren eine Seltenheit.

Sala malinowa.

Sehr elegantes Publikum. Jeder Besucher mußte 20 Zloty einzahlen, die später von der Rechnung in Abzug gebracht wurden. An den eleganten Tischen saß die „goldene Jugend" von Lodz. Die Tanzmusik lieferte das Jazzorchester Kagan. Es wurde sehr viel getanzt. Man sah prächtige Roben und elegante Abendkleidung der Herren.

Im „Tivoli".

Hier war echtes Neujahrsleben. Viel Likör, Wein und Champagner. Man spaßte, lachte und amüsierte sich ausgezeichnet. Getanzt wurde sehr viel. Stimmung lieferte die Kapelle unter der Leitung des Herrn Lugo. Schon um 1 Uhr nachts war kein leerer Tisch mehr zu finden. Die Bedienung war musterhaft. Publikum: meistens Industrielle und Beamte.

Im „Manteuffel".

Auch hier war es lustig und amüsant. Im zweiten Saal waren die Tische besetzt und es wurde unter den Klängen des Jazzorchesters D. Bajgelman getanzt. Das Kabarettprogramm war zu Anfang sehr gelungen. Es wurde viel getrunken. Publikum aus allen Kreisen. Für die Garderobe wurde nichts enthoben. Speisen und Getränke waren nicht teuer.

„Moulin Rouge".

In diesem geräumigen Lokal fanden sich die letzten Mohikaner der Lodzer Großindustrie und kleinere jüdische Fabrikanten zusammen. Das Künstlerprogramm zog ein besseres jüdisches Publikum an. Die Tanzmusik lieferte das Jazzorchester unter der Leitung des Herrn S. Beigelman.

Bar „Astoria".

Hier war es fast leer. Trotz des bescheinenen Preises von 10 Zloty für ein Abendessen und ungeachtet des Künstler-Programms mit dem Humoristen Reden an der Spitze. Die vorbereiteten Speisen blieben zurück. Die Tanzmusik lieferte das Orchester Lewkowicz.

Restaurant „Piccadilly".

Auch dieses Lokal vermochte kein Publikum anzulocken, obwohl diesem mit einem gediegenen Künstlerprogramm aufgewartet wurde. Nur einzelne Paare tanzten Die Musik lieferte Herr Szymkiewicz mit seinem ausgezeichneten Jazzorchester. Die Preise waren verhältnismäßig nicht teuer

Englischer Saal.

Hier feierte eine nationalistische Partei mit den Initialen Z. N. M. P. (B. B.). Sehr viel Jugend. Einige Polizisten taten Dienst. Für den Eintritt wurden 2 Zl. 50 Gr, erhoben.

In „Grand Café"

war die ganze Nacht reger Besuch. Die Musik lieferte Herr M. Lewak mit seiner Kapelle.

Auch das „Esplanade"

war die ganze Nacht gut besucht. Unten wie oben waren fast alle Tische besetzt.

Das Café „Atlantic"

war schon am frühen Abend nur den Stammgästen geöffnet, die durch den Besitzer persönlich eingelassen wurden. Der Humorist Bajon unterhielt das Publikum

Die Konditorei „Riviera"

brachte auf ihrer Reklamelaterne das Plakat „Sylwester kryzysowy" an, das viel belacht wurde.

Von den vielen kleinen Konditoreien und Cafés waren die meisten nachts geöffnet

Im Saale des Christlichen Commisvereins

hatte der „Bund" zu Gunsten der Medemschulen einen Ball arrangiert, zu dem sich eine große Schaar von Besuchern versammelte. Eine Eintrittskarte kostete 2 Zloty.

Im Turnverein „Kraft".

Der Turnverein „Kraft" veranstaltete eine Silvesterfeier. Das Jahr 1930 sollte im gemütlichen Beisammensein würdig abgeschlossen werden. Jung und alt war erschienen. Im Nu waren auch alle Tische besetzt, so daß die Nachzügler nur mit sehr großer Mühe noch einen freien Platz erwischen konnten. Bald tanzte man bei den Klängen des ausgezeichneten Thonfeldschen Orchesters. Ein herrlicher Anblick für das Auge des Zuschauers. Der ganze Saal war ein Meer von Farben. Man hätte beinahe ohne Unterbrechung bis zum frühen Morgen getanzt, wenn nicht die Uhr mit zwölf wuchtigen Schlägen das neue Jahr verkündet hätte. Da stockte der Tanz für wenige Augenblicke. Gläser klirrten überall, Vivat-Schüsse wurden abgegeben und mit einem „Prosit Neujahr" begrüßten alle das Jahr 1931. In fröhlicher Stimmung verblieben alle noch einige Stunden in dem Saale. Erst als der neue Tag zu grauen begann, verließ man diese schöne Veranstaltung.

Im „Lodzer Sport- und Turnverein".

„Raus mit dem alten Jahre und hinein in das neue am Tanzschritt" schien der Leitspruch des Sport- und Turnvereins zu sein, der in seinen Sälen in der Zakontna 82 einen feinen Silvesterabend veranstaltete, der ungemein stark besucht war und harmonisch verlief. Der Tanzfreudigkeit waren Tor und Riegel geöffnet, daß konnte man ohne Mühe an den mit Begeisterung und Vergügen Tanzenden merken, denen ja jener Leitspruch im besonderen Maße galt; mit Tanz und Lachen verband man das alte mit dem neuen Jahre, mit lautem Hallo und Jubel wurde die Geisterstunde eingeläutet und mit einem leisen Bedauern schieden die vielen Hunderte von Gästen von jenem so gastlichen Tanzboden. Reges Leben herrschte an dem mit Leichtigkeit zu findendem Büfett. Den rechten Schwung brachte in das Tanzvolk Chojnackis Kapelle, bei deren Klängen sich die Vertreter beiderlei Geschlechts im besagten Tanz- und Wohlgefühl drehten. Kurz gesagt: es war ein schön verbrachter Silvesterabend.

Die Silvesterfeier im K.-G.-V. „Hieronymus"

versammelte eine große Zahl von Mitgliedern und Gästen. Im Namen der Verwaltung dankte stellv. Vorsitzender Herr Rzejak den Erschienenen für den regen Besuch und Herrn Oskar Kopitschka für seine 25jährige Mitarbeit am Verein. Dem Jubilar wurde ein Ehrengeschenk überreicht. Der Männerchor, unter Dir. Ullas Leitung, entbot den Sängergruß, worauf der erste Präses des Vereins Pfarrer Dr. Ominski eine weitere gedeihliche Entwicklung des Vereins bei der Pflege des deutschen Sanges und zum Wohl der katholischen Kirche wünschte. Mit dem Lied „Hab Sonne im Herzen" von Fleischlen, bewies der Chor, daß im Verein redlich gearbeitet wird. Nachdem das neue Jahr mit einem kräftigen Prosit begrüßt und die gegenseitigen Glückwünsche ausgetauscht wodren waren, warteten Herr Alfons Luch mit einigen Kupletts auf, wofür er reichlich Beifall erntete. Nach dem offiziellen Programm unterhielt man sich in der ungezwungensten Stimmung bis zum frühen Morgen.

Die Kehrseite der Silvesternacht

Schüsse auf der Straße.

a. Vor einigen Wochen wurde der 18jährige Henryk Wlodarczyk, der bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft ist, aus dem Gefängnis entlassen. In der vergangenen Nacht schlich sich Wlodarczyk in das Haus Wodnastraße 24 ein und wollte dort bei einem Hausbewohner einen Diebstahl verüben. Der Dieb wurde hier jedoch auf frischer Tat ertappt und der Polizei übergeben, die ihn nach dem 8. Polizeikommissariat in der Nawrotstr. 58 brachte. Hier nützte der Dieb einen unbewachten Augenblick aus und ergriff die Flucht. Aus dem Polizeikommissariat auf die Straße gelangt, versuchte Wlodarczyk, in der Richtung der Juliusstraße zu entkommen. Die den Flüchtenden verfolgenden Polizisten drohten, von der Waffe Gebrauch zu machen, doch setzte dieser seine Flucht fort. Die Polizisten gaben nun einige Schreckschüsse ab, um den Dieb zum Stehenbleiben zu veranlassen, und als auch dieses nichts nützte, zielten sie auf den Flüchtenden, wobei dieser durch eine Kugel schwer verwundet wurde. Wlodarczyk schleppte sich aber noch nach dem Torweg des Hauses Juliusstraße 24, wo er von den Polizeibeamten vorgefunden wurde. Es wurde ein Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen, der den Schwerverwundeten nach Anlegung von Notverbänden nach dem Josefskrankenhaus brachte.

Der Tod in der Silvesternacht.

a. Im Hause Ottilienstraße 15 wohnt seit einigen Jahren in einer bescheidenen Wohnung der früher wohlhabende 59jährige Josef Sosnowski. Am Silvesterabend lud sich Sosnowski einige Gäste ein, um mit diesen das neue Jahr zu begrüßen. Plötzlich wurde Sosnowski von einem Unwohlsein befallen und stürzte vom Stuhl. Noch bevor der Arzt der Rettungsbereitschaft eintraf, verstarb Sosnowski am Herzschlag. Ein zweiter plötzlicher Todesfall ereignete sich im Hause Owsianastraße 7. Hier verstarb der 62jährige Jan Osiek in seiner Wohnung.

Das Messer im Rücken.

× Gegen 9 Uhr abends wurde der 27jährige Wilhelm Augustyniak durch einen Messerstich im Rücken verletzt. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde Augustyniak nach der städtischen Krankensammelstelle gebracht. Außerdem wurde die Hilfe der Rettungsbereitschaft in zahlreichen anderen Fällen bei den üblichen Silvesterschlägereien in Anspruch genommen.

Zusammenstoß.

a. Vor dem Hause Pabianicer Chaussee stießen zwei Autodroschken so heftig zusammen, daß die von dem Kraftwagenführer Ignacy Berlowski gelenkte Droschke arg beschädigt wurde. Auch die zweite von dem Führer Stefan Kamielina gelenkte Droschke kam bei dem Zusammenstoß zu Schaden. Berlowski erlitt bei dem Zusammenstoß erhebliche Verletzungen am ganzen Körper.

Verbrüht.

a. In ihrer eigenen Wohnung in der Bazarnastraße 5 wollte die 46jährige Janina Sobczyk ihrer Untermieterin, der 10jährigen Kazimiera Rosiak, dabei zu Hilfe kommen, als diese einen Topf mit kochendem Wasser vom Herde heben wollte. Die beiden gingen hierbei jedoch so ungeschickt zu Werke, daß sich das kochende Wasser auf beide ergoß. Sowohl die Rosiak, als auch Frau Sobczyk erlitten so heftige Verbrühungen an den Händen, im Gesicht und an den Beinen, daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft zu Hilfe gerufen werden mußte. Nach Anlegung von Verbänden konnten die Verunglückten der Pflege ihrer Verwandten überlassen werden.

p. Schwere Brühwunden trug der einjährige Sohn der Frau Pluta in der Trelenbergstraße 4 davon, als die Mutter ihm eine Terrine mit heißer Brühe auf den Körper goß. Zu dem Kinde wurde die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse gerufen, deren Arzt ihm die erste Hilfe erwies.

× In der Fabrik von Allart in der Kontnastraße 19 platzte am Mittwoch ein Dampfrohr. Die in der Nähe beschäftigten Arbeiter Jan Zatorski, Andrzeja 33 und Antoni Klimczak, Kwiatkowskistraße 17, erlitten schwere Brühwunden und mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

Verhaftung eines Mitgiftjägers.

p. Vor einigen Wochen war in einem größeren Lodzer Hotel der angebliche 35jährige Ingenieur Wladyslaw Kleinmann abgestiegen. Vor drei Wochen lernte Kleinmann in der Konditorei „Esplanada" die 20jährige Fabrikantentochter Helene P. kennen, die ihn auch bald, selbst gegen den Willen ihrer Eltern, zu heiraten beschloß. Die Eltern gaben schließlich auch ihre Einwilligung, denn von ihnen angestellte Erkundigungen fielen sehr günstig aus, und Herr P. lieh dem zukünftigen Schwiegersohn „für einige Tage" 10 000 Zloty zur Gründung eines einträglichen Geschäfts. Vor einigen Tagen begab sich Herr P. nach Zakopane und hielt sich unterwegs auch in Krakau auf. Während des Gesprächs mit einem Bekannten erzählte er, daß sich seine Tochter mit der dortigen Ingenieur und Bauindustriellen Kleinmann verloben werde. Zu seinem Schrecken erfuhr er nun, daß der Ingenieur bereits seit mehreren Jahren verheiratet sei, worauf er sich nach dem Büro des Ingenieurs begab, um Erkundigungen einzuziehen. Zu seiner Ueberraschung stellte er hier fest, daß Ingenieur Kleinmann mit dem Manne nichts zu tun hatte, der sich mit Herrn P.s Tochter verloben wollte. Der Ingenieur teilte Herrn P. dabei mit, daß ihm vor einigen Monaten die Brieftasche mit Geld und Papieren gestohlen worden sei. Herr P. kehrte sofort nach Lodz zurück und erstattete in der Untersuchungsabteilung Meldung. In der Silvesternacht konnte nun der Mitgiftjäger im Restaurant „Moulin Rouge" in der Moniuszkostraße verhaftet werden. Dabei wurde festgestellt, daß der angebliche Ingenieur Wladyslaw Kleinmann Wolf Kleinmann heißt, der von der Polizei von Posen, Warschau und Zakopane wegen Erpressungen gesucht wird.

Lebensmüde.

a. Am Silvesterabend fand in der Wohnung des Wladyslaw Rózycki in der Pryncypalnastraße 18 eine Feier statt. Nachdem die Gäste gegangen waren, drehte Rózycki den Grammofon auf und durchschnitt sich mit einem Rasiermesser die Schlagadern an den Händen. Nachbarsleute hörten kurz darauf das Stöhnen des Selbstmörders, hoben die Tür aus und alarmierten die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse. Nach Erteilung der ersten Hilfe mußte der Schwerverletzte nach dem Bezirkskrankenhaus gebracht werden, wo er mit dem Tode ringt. — In dem Torweg des Hauses Miodowastraße 3 versuchte der seit längerer Zeit arbeitslose Josef Podlaski Selbstmord zu verüben, indem er Gift trank. Straßenpassanten riefen die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt den Lebensmüden nach dem Radogoszczer Krankenhaus brachte.

p. Die städtische Rettungsbereitschaft wurde nach dem Hause in der Glumnastraße 58 gerufen, wo die 22jährige Weronika Gajkowska eine größere Dosis Gift getrunken hatte. Der Arzt nahm eine Magenspülung bei der Lebensmüden vor und überführte sie in sehr ernstem Zustande nach dem Krankenhause in Radogoszcz.

Aus dem Reich

Blutige Jahreswende in Warschau

Tote und Verletzte.

B. Am Silvesterabend kam es in Warschau zu zahlreichen blutigen Zwischenfällen. An einer Ecke der Al. Ujazdowskie stieg am Abend eine Dame in Maske in eine Autodroschke. Als der Kraftwagenführer an dem ihm bezeichneten Hause hielt, fand er die Dame leblos vor.. Sie hatte sich vergiftet. Gegen 4 Uhr früh erschoß im Restaurant Daza Major Henryk Sokolowski den Studenten einer Warschauer höheren Lehranstalt Ali Usmi Bei, einen Türken. Bei der Schießerei wurde der Gutsbesitzer Franciszek Meszkowski verletzt. In den Straßen der Stadt kam es wiederholt zu Schlägereien, bei denen mehrere Personen verletzt und in Krankenhäuser überführt werden mußten.

Neue Bahn



Nachdem die strategisch wie wirtschaftlich gleich wichtige Bahnlinie Kattowitz—Gdingen, die Ost-Oberschlesien mit der Ostsee verbindet, kaum vollendet wurde, wird für das neue Jahr der Bau einer Eisenbahnstrecke Thorn—Mlawa—Ostrolenka angekündigt.

Zwischen den Grenzen

B. Vor mehreren Jahren zog eine Frau Hochberg aus Wilna mit ihrer Tochter nach Kowno zu Verwandten. Vor einigen Tagen wurden die Frauen als Ausländerinnen von der litauischen Behörde ausgewiesen. In Wilna angekommen, wurden sie wieder zur Grenze zurückgeschickt. Hier weilen nun die Frauen und werden nicht über die eine und nicht über die andere Grenze gelassen.

Steuereinnehmer und Polizisten in den Schweinestall gesperrt

In der Siedlung Cralewo bei Warschau erschien bei einem Landwirt ein Steuereinnehmer in Begleitung eines Polizisten. Ein Schwein sollte für rückständige Steuern mit Beschlag belegt werden. Als die beiden Beamten den Schweinestall betreten hatten, schlossen die auf dem Hofe versammelten Frauen die Tür und verrammelten diese mit Holzscheiten. Die Gefangenen konnten trotz ihrer Bemühungen nicht ins Freie gelangen. Nach längerer Zeit erschien der Ortspolizist und veranlaßte die Freilassung der Beamten. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Schwarzfahrt Warschau—Charleroi unterm Waggon

An der französisch-belgischen Grenze in Charleroi fand man unter einem Waggon 3. Klasse des Zuges Warschau—Paris einen Mann, der keine Fahrkarte und auch keine Ausweispapiere besaß. Der Anzug dieses Mannes bestand aus Fetzen, der Kopf war mit Fett und Staub bedeckt. Beim Verhör verweigerte er die Angabe seines Namens. Er sagte nur, daß er aus Warschau komme und in Frankreich Arbeit suchen wollte.

Das nennt man Frechheit

Gestern fand im Gebäude des Wilnaer Stadtrates ein Ball der Polizei statt. Während des Vergnügens drangen einige Personen in den Saal ein, verprügelten einen Polizeibeamten und entkamen unbestraft.

Warschau. Wieder Unterschlagungen im Magistrat. Im Warschauer Magistrat, in der Abteilung der städtischen Garagen, wurden von dem Buchhalter Lutner Unterschlagungen begangen, deren Höhe noch nicht festgestellt werden konnte.

Posen. Verurteilte Versicherungsschwindler. In Posen wurden die wegen Betrugs zum Schaden der staatlichen Feuerversicherungsgesellschaft angeklagten Josef Ujejski zu 3 Jahren, Julian Tyczka zu einem Jahr und Stefan Kostrzewa zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die anderen Angeklagten wurden freigesprochen.

Neujahrsempfang beim Wojewoden

× Gestern wurden anläßlich des Neujahrstages dem Wojewoden Jaszczolt von den Konsuln fremder Staaten, von den Vertretern der Geistlichkeit aller Bekenntnisse, von den Verwaltungs-, den Militär- und den Selbstverwaltungsbehörden sowie von den sozialen Organisationen Glückwünsche für den Staatspräsidenten und die Regierung übermittelt. Der Wojewode hat diese Glückwünsche weitergeleitet.

Der erste Monat. Der Name Januar verdankt dem lateinischen Gott Janus seinen Namen, der seinerseits wiederum nach der Janua (Haustür) so genannt wurde. Der Gott hatte zwei Gesichter; und wie der in einer Haustür stehende Mensch den Blick halb nach außen, halb nach drinnen gewendet hält, so deutet dieser Name symbolisch die Rückschau ins alte und die Vorschau ins neue Jahr an. Des Januar deutscher Name ist Hartung, der Harte, ein Ausdruck, der rheinischen Ursprungs ist. Im Zeitweiser Karls des Großen hieß er Wintermonat, die skandinavische Form lautet Thorre oder Thorrmanot, die Zeit der dürren, trockenen, starren Kälte. Schneemond, Eismond, Horning und Hartman sind weitere mundartliche Ausdrücke für diesen ersten Monat des Jahres, dessen lateinischer Name in Oesterreich in Jänner oder Jenner abgewandelt wurde; dasselbe geschah an der Donau übrigens mit dem Februar, aus dem ein Feber geworden ist.

×**Reaumur-Thermometer noch ein Jahr.** Vor einigen Tagen hat das Handelsministerium auf die Verordnung vom April 1929 aufmerksam gemacht, wonach vom 1. Januar 1931 der Verkauf von Thermometern, die eine andere als die Celsius-Skala aufweisen, verboten ist. Auf Grund eines Einspruchs der Handelskammer und einiger großer Firmen, Thermometern mit anderer Skala (Réaumur und Fahrenheit) noch nicht verkauft werden konnten, hat das Ministerium auf Grund einer Verordnung vom 27. Dezember 1930 die Frist für den Verkauf von Thermometern mit doppelter Skala (Celsius und Réaumur oder Celsius und Fahrenheit) und mit der Réaumur-Skala nach Einbau in andere Meßgeräte (Barometer, die nur eine Réaumur- oder Fahrenheit-Skala aufweisen, dürfen **vom 1. Januar 1931 nicht mehr verkauft werden.**

× **3. Emission der Dollarprämienanleihe.** Am 1. Februar d. J. wird die dritte Emission der Dollarprämienanleihe herausgebracht. Den Besitzern der ersten Emission werden 5 Dollar zum Nominalpreis, 45 Zloty, verkauft. Personen, die die Anleihe zum ersten Male erwerben, zahlen 6 Dollar.

a. **Ein neuer Diebestrick.** Als gestern die aus der Provinz nach Lodz gekommene Ida Stern mit einigen Paketen in der Hand durch die Lutomierskastraße ging, trat an der Ecke der Wesolastraße an diese ein Mann in mittleren Jahren heran und bat die Stern, ihm zu sagen, welche Tageszeit es sei. Als die nichts ahnende Stern nach der Uhr sah und dem unbekannten Mann antwortet, es sei 9 Uhr abends, versetzte ihr der Unbekannte plötzlich einen Schlag ins Gesicht und entriß ihr in demselben Augenblick ein Paket mit Galanteriewaren im Werte von 150 Zloty. Auf das Hilfegeschrei der Ueberfallenen nahmen Straßenpassanten die Verfolgung des Diebes auf, doch gelang es diesem, in der Dunkelheit zu entkommen.

a. **Ein Wüstling.** Im Hause Rzgowska 156 wurde der 27jährige Wiktor Pakula verhaftet, der sich an einem sechsjährigen Mädchen sittlich vergangen hatte und das unglückliche Kind mit einer Geschlechtskrankheit angesteckt hatte.

p. **Ein Opfer des Lodzer Pflasters.** Beim Ueberschreiten des Fahrdammes in der 11. Listopada 14 stolperte die 43jährige Kaufmannsfrau Ita Ptasznik, wohnhaft Plac Koscielny 4, fiel hin und zog sich einen Bruch des rechten Beines zu. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft legte ihr einen Verband an und brachte sie nach ihrer Wohnung.

Ankündigungen

Vom Radogoszczer Männergesangverein „Polyhymnia" wird uns geschrieben: Am Sonnabend, den 3. Januar 1931, findet in unserem Vereinslokal nach der Gesangstunde die übliche Monatssitzung statt; es werden daher alle Mitglieder höfl. ersucht, an derselben recht zahlreich teilnehmen zu wollen. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß am gleichen Tage um 7 Uhr abends eine Verwaltungssitzung anberaumt ist, wovon die Verwaltungsmitglieder Kenntnis zu nehmen belieben.

Neues von der Mode

Neue Maskenkostüme

Ein Kostümfest soll nicht mit großen pekuniären Opfern erkauft werden; es wäre jedenfalls eine falsche Rechnung, wollte man, um sich ein elegantes Kostüm zu beschaffen, auf andere wichtigere Dinge verzichten. Das ist aber auch gar nicht nötig! Man legt heute viel weniger Wert auf die Kostbarkeit als auf die Originalität eines Maskenkostüms. — Für ein Phantasiekostüm kann Vorhandenes sehr gut verwendet werden, man darf ja Stoffe und Farben beliebig zusammenstellen! Folglich haben es natürlich die Frauen am leichtesten, die einen gut gefüllten Kleiderschrank besitzen; aus alten, vielfarbigen Sachen lassen sich die schönsten und reizvollsten Kostüme arbeiten! — Für die anderen, die nichts Verwendbares haben, gibt es wirklich preiswerte Maskenstoffe — (Maskenatlas, Tarlant, Organdi usw.) — die alle sehr hübsch aussehen — wenigstens für den Augenblick. Große Haltbarkeit wird ja auch bestimmt niemand von einem Maskenstoff verlangen! Die Hauptsache ist eine ansprechende, effektvolle Wirkung — und zu der verhilft uns ein billiger, schönfarbiger und glänzender Maskenstoff genau so gut wie eine teure Seide! — Die Kostüme an sich sind in ihren Formen viel einfacher geworden, weit größerer Wert als auf prunkvolle Stoffe wird, wie gesagt, auf Originalität gelegt; nur eine persönliche Note muß sowohl im Schnitt als auch in den Farben zum Ausdruck gebracht werden. Unseren Frauen gefallen die mit langen oder kurzen Bienkleidern gearbeiteten Kostüme noch immer besonders gut. Der Rock kommt bei den modernen Maskenkostümen meist nur dann in Frage, wenn er sehr kurz oder auf irgend eine Weise originell geschnitten ist! — Zu allen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich A. K.



E 388 Das fesche Kostüm „Brettldiva" ist aus schwarzem und vielfarbig gemustertem Maskenatlas hergestellt. Kragen und Manschetten aus weißem Leinenbatist. Lyon-Schnitt, Größe 44 erhältlich. (Großer Schnitt.)

E 424 Für dieses sehr fesche Kostüm ist weiße Seide (für die Taille) und weißer Tüll (für das Beinkleid) zusammengestellt. Schwarze Seide und weiße Schwanrollen bilden die effektvolle Garnierung. Lyon-Schnitt, Gr. 44. (Gr. Schnitt.)

E 390 Diese Abbildung zeigt ein einfach herzustellendes Herrenkostüm: Beinkleid aus schwarzer, Bluse aus grün-rot gemusterter Seide. Dazu Armelvolants und Halsrüsche aus weißem Organdi. Kleine Seidenkappe. Lyon-Schnitt, für 96 cm Oberweite. (Großer Schnitt.)



E 399 Das sehr elegante und kleidsame Kostüm „Blitz" ist aus schwefelgelber und schwarzer Seide kombiniert. Schmales gelbes Seidenband ist in Zickzacklinie aufgearbeitet. Origineller Kopfputz. Lyon-Schnitt, Größe 44 erhältlich. (Großer Schnitt)

E 393 Das Maskenkostüm „Koch" besteht aus einem blauen Leinenanzug, u. einer weißen Schürze. Lyon-Schnitte, Größe 44. (Gr. Schnitt.)

Lyon-Schnitte zu den oben abgebildeten Modellen sind erhältlich bei A. M. Schulmann, Warschau, Bielanska 7.

Der unverbrennbare Eid

Dokumente werden amtlich fotokopiert

Die Prozesse um angeblich nachträglich gefälschte Testamente sind sehr häufig und jedesmal müssen Schriftsachverständige zu Rate gezogen werden, die sich aber oft nicht einig werden können. Sehr oft wird auch behauptet, ein Eid sei falsch geschworen, und dann steht nicht immer wortgetreu fest, was der Betreffende geschworen hat. Auch können Akten verschwinden oder verbrennen, in denen sich außerordentlich wichtige Dokumente befinden.

Das soll in Zukunft aufhören. Das Amtsgericht Berlin-Mitte, das größte Gericht der Welt, hat soeben eine Einrichtung getroffen, die von größter Wichtigkeit für derartige Prozesse sein wird. An den großen Amtsgerichten des Reiches, zum Beispiel in Hamburg, Essen, Köln, Dortmund, Leipzig, ferner in Wien und Zürich, wird diese Methode wahrscheinlich ebenfalls eingeführt werden.

Die Methode besteht darin, daß in Hinkunft wichtige Urkunden auf unverbrennbaren Filmen fotografisch aufgenommen werden.

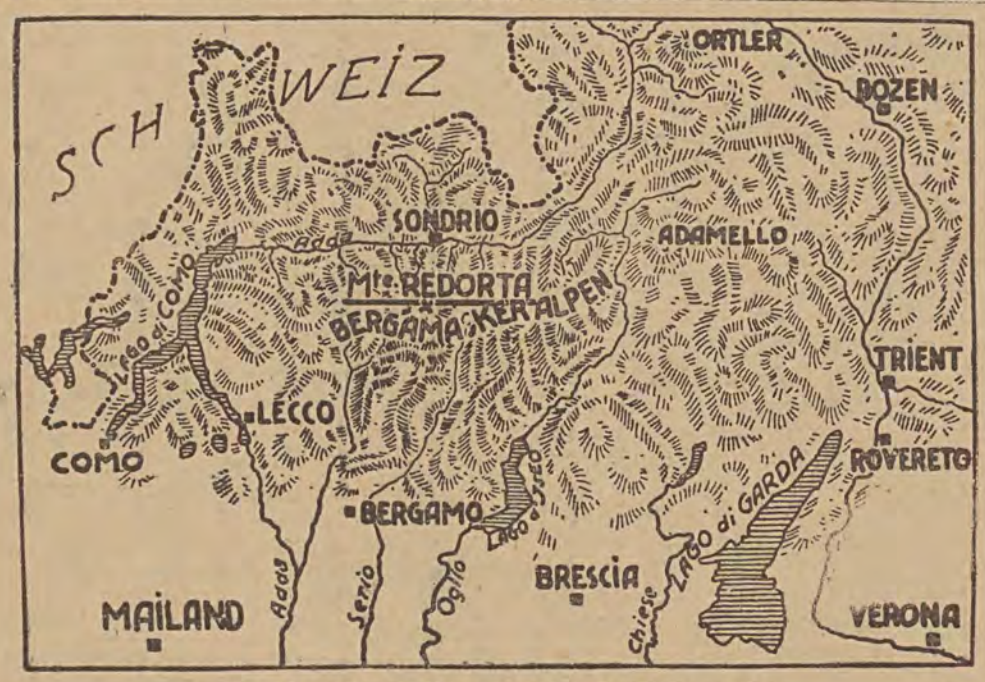
Jemand hat beispielsweise ein Testament gemacht und möchte nicht haben, daß sich seine Verwandten nach seinem Tode um dessen Gültigkeit streiten. Was tut er? Er geht zum Amtsgericht und läßt das Testament fotokopieren. Es wird mit den dort befindlichen Apparaturen behandelt und bereits nach vierzig Minuten kann der Betreffende eine unverbrennbare Kopie des Testaments erhalten. Gleichzeitig wird eine solche im Amtsgericht aufbewahrt, erhält eine bestimmte Nummer, und wenn jetzt nach dem Tode des Erblassers behauptet wird, das Testament sei gefälscht, dann wird aus dem feuerfesten Schrank des Amtsgerichtes die Kopie herausgeholt, und man braucht keine Sachverständigen, es sei denn, die Erben behaupten, der Erblasser habe das Originaltestament gar nicht selbst geschrieben.

Wichtiger fast sind noch andere Dinge. Wenn ein Eid geschworen wurde, kann jeder daran Interessierte, natürlich auch derjenige, zu dessen Ungunsten der Eid geleistet wurde, eine Fotokopie verlangen. Sie ist sehr billig und liefert ihm die Kopie des niedergeschriebenen Eides in die Hand. Bei Offenbarungseiden kann das für die Gläubiger unter Umständen von größter Wichtigkeit sein.

Ein anderer Fall: Jemand hat seine Frau irgendwo mit einem anderen Manne gesehen und fotografiert oder aufnehmen lassen. Die Platte kann zerbrechen, die Abzüge können verloren werden oder verbrennen. Er aber läßt sich sofort mehrere Fotokopien der Aufnahme herstellen und liefert nun eine zu den Akten als Beweisstück. Geht sie oder der Akt verloren, dann hat er zu Hause immer noch eine weitere Kopie, und im Gericht liegt das unverbrennbare Original!

Natürlich werden auch Schecks und Wechsel fotokopiert.

Die Stadt Berlin hat sofort einen ganz großen Auftrag gegeben. Sie besitzt von dem gesamten Gasrohrnetz der Stadt nur ein Exemplar der Skizzen und Zeichnungen, und zwar sind das 14 000 Blätter. Wenn sie verbrennen, sind alle Angaben über die Abzweigungen und Anschlüsse des Netzes unter der Straße verloren. Jetzt wurden sie fotokopiert, deponiert, und nun kann kein Schaden mehr entstehen. Die Fotos der 14 000 Zeichnungen gehen in einen kleinen Holzkasten, während die Originalblätter in vier großen Zimmern aufbewahrt werden müssen.



Wo die erste Weltraumrakete abgeschossen wird

Vom Monte Redorta — in den Bergamasker Alpen unweit der italienisch-schweizerischen Grenze — soll am 10. Junuar die erste Weltraumrakete in bisher unerreichte Höhen emporgeschickt werden. Man hofft, daß die Rakete, die mit einem Gyroskop, mit Thermometern und Luftdruckmeßapparaten ausgerüstet ist, eine Höhe von 70 000 Metern erreichen wird.

Heiteres Allerlei

Die Hauptsache. „Also, mit deinem ersten Patienten hast du Glück gehabt?"

„Ja, die Witwe hat die Rechnung bezahlt!"

*

Südamerikanischer Brauch.



„Landsleute — wir haben soeben einstimmig den neuen Präsidenten gewählt — jetzt ist es Zeit, den Tyrannen zu stürzen!" (Judge.)

SPORT und SPIEL

Wintersport in Polen

Erstes Eishockeyspiel in Lodz

cs. Gestern fand auf dem L.K.S.-Platz das erste Eishockeyspiel dieser Saison zwischen der A- und der B-Mannschaft statt, wobei die erstere im Verhältnis von 3:1 (1:0, 1:1, 10:) siegte. Der Verlauf des Spieles war nicht sehr interessant.

Internationales Turnier in Krynica.

cs. Gestern wurde in Krynica das internationale Hockeyturnier um die Meisterschaft von Krynica eröffnet, an dem außer dem Wiener Eislauf-Verein, dem Troppauer Eislauf-Verein und dem Budapester B.K.E. drei polnische Mannschaften teilnehmen. Am ersten Tage wurden folgende Ergebnisse erzielt: A-Mannschaft gegen C-Mannschaft 5:0 (1:0, 2:0, 2:0), Wiener E. V. — Troppauer E. V. 4:1 (2:0, 1:0; 1:1). B.K.E. (Budapest) — Mannschaft B 1:0. Gleichzeitig fanden Wettbewerbe im Kunsteislauf statt, an denen das Paar Orgonista-Szalay, das tschechische Paar Hoppe und die besten polnischen Eisläufer teilnahmen. Im Langlauf über 1500 Mtr. erlangte Witkowski eine Zeit von 1,51,4, Frau Rohatow 2,10,5.

Eishockey in anderen Städten.

cs. Gestern fanden in Polen folgende Hockeyspiele statt: Warschau: A.Z.S. (komb.) — Skra 6:1. Krakau: Cracovia — Makkabi 6:0. Lemberg: Czarni — Lechja 2:1 (1:1, 1:0, 0:0). Um die Meisterschaft der B-Klasse: Hasmonea — Lechja II 5:0 (Valcover) und Ukraina — Lwowianka 0:0.

Skisport in Südpolen.

cs. In Slawsko bei Lemberg fand gestern ein Skilauf-Wettbewerb statt, wobei Witkowski (Czarni) siegte, indem er die Strecke von 4 Klm. in der Zeit von 7,41 bestritt. Zweiter wurde Szczepanowski (K.P.N.). Im Lauf für Junioren kam Markowski als erster an. In Zakopane fand gestern ein Staffellauf über 5×10 Klm. statt, an dem 16 Mannschaften teilnahmen, von denen 12 den Lauf beendeten. Es siegte die S.N.T.-Mannschaft mit den Läufern: Czech, Szostak, Skupier, Beryk und Bola in der Zeit 3,47,39. Den zweiten Platz nahm die Reservemannschaft dieses Klubs ein, den dritten — Wisla, den vierten — Wisla II und den fünften — Sokol.

*

Die für gestern angekündigten Ski-Sprungwettbewerbe konnten infolge des starken Haldenwindes, der den Schnee von der Sprungschanze fortwehte, nicht stattfinden.

Manthey-Gilgen siegen in Basel.

R. Auf der Baseler Winterbahn kam ein 3-Stunden-Mannschaftsrennen zum Austrag, das Manthey-Gilgen mit zwei Runden Vorsprung für sich entschieden. Es folgten: Richli-Buchenhagen vor Tonani-Dinale und drei Runden zurück Rieger-Funda. Zurückgelegt wurden 126 380 Klm.

— Das Pariser 3-Stunden-Mannschaftsrennen am Neujahrstage sah das italienische Paar Guerra-Dinale erfolgreich.

Steenbek vor Ballangrud. In Kongsberg kamen bei nicht guten Eisverhältnissen Eisschnellaufen zur Durchführung, deren Ergebnis eine große Ueberraschung brachte. Europameister Ballangrud mußte sich im 5000-Meter-Lauf durch Thorsten Steenbek schlagen lassen, Steenbek benötigte für die Strecke 4,5 Sek. weniger als Ballangrud, der sich aber dafür den Sieg im 500-Meter-Lauf gesichert hatte. Die Ergebnisse waren: 500 Meter: 1. Ivar Ballangrud 45,5; 2. Nygren 45,7; 3. Becken 46,5. 5000 Meter: 1. Steenbek 9:09,2; 2. Ballangrud 9:13,7; 3. Carlsen 9:17,8; 4. W. Nygren 9:36,5.

× **Zum zehntenmal: Tilden geht.** In einem Schreiben an den amerikanischen Tennisverband teilte William Tilden mit, daß er mit sofortiger Wirkung auf seine Amateur-Eigenschaft verzichte, da er einen Filmkontrakt mit der Metro-Goldwyn unterzeichnet habe, der einen Vorstoß gegen die Amateurgesetze darstelle. Tilden hat damit — nunmehr 38 Jahre alt und über den Höhepunkt seines Könnens hinaus, das ihn lange Jahre zum ersten Spieler der Welt machte — endgültig vom aktiven Sport Abschied genommen. Er wird künftig hauptsächlich Tennis-Lehrfilme herstellen, genau wie der Golfmeister Bobby Jones Golf-Lehrfilme macht, freilich ohne deshalb seine Amateur-Eigenschaft zu verlieren.

cs. **Athletenwettbewerbe Lodz — Bromberg.** Der Lodzer Athleten-Bezirksverband hat seine Zustimmung zu einem Treffen mit einer Repräsentationsmannschaft aus Bromberg gegeben. Der Wettkampf soll in Bromberg am 1. März stattfinden.

\+ **Die internationalen Boxkämpfe Lodz — Brünn.** Imposant verspricht die Jubiläumsveranstaltung des Lodzer Boxverbandes zu verlaufen, welche am Dienstag, den 6. Januar, um 11,30 Uhr im Geyerschen Saale stattfindet. Die Brünner Mannen starten in der stärksten Aufstellung, und zwar Karl Bezdek, Meister von Brünn, im Fliegengewicht, Franz Hromada, Meister von Mähren im Bantamgewicht, Franz Kosina, Meister von Brünn und Mähren im Federgewicht, Eduard Neubauer, Meister von Brünn im Leichtgewicht, Franz Steckl, Meister von Brünn und Mähren im Weltergewicht, Ottokar Skrivanek, Meister von Brünn und Mähren im Mittelgewicht, Karl Ostruznak, Meister der Tschechoslowakei im Halbschwergewicht, und Ruda Ambroz, Meister der Tschechoslowakei in allen Gewichtsklassen.

Eine weitere Woche Frist für Schmeling

Die Boxkommission von New York versammelte sich, um über die Antwort Schmelings auf ihr Ultimatum zu beraten. Es wurde beschlossen, Joe Jacobs, dem Manager des Weltmeisters, eine weitere Woche Frist zu geben. Dann müsse er sich bindend erklärt haben, ob er Sharkey als Gegner für den Titelkampf in New York annehme. Der Vorsitzende Farley betonte besonders, daß die Kommission Schmeling ungewöhnlich entgegenkommend behandelt hätte. Schmeling habe vor dem Titelkampf 1930 fest zugesagt, daß er den Revanchekampf durchführen werde. Die Boxkommission müsse jetzt darauf achten, daß dieses Versprechen auch gehalten wird. Wenn Jacobs sich nächste Woche nicht verpflichte, Schmeling gegen Sharkey antreten zu lassen, müsse sich die Kommission weitere Maßnahmen vorbehalten.

Hungaria in Beuthen

„09" verlor „nur" 0:5.

× In Beuthen fand ein Fußballspiel zwischen der Budapester Hungaria und „09"-Beuthen statt, das von den Ungarn leicht mit 5:0 (3:0) gewonnen werden konnte.

Rapid siegt in Pforzheim.

R. Der Mitropacupsieger Rapid-Wien spielte in Pforzheim gegen den I. F. C. Pforzheim und gewann hoch 7:1.

Ein neuer Erfolg Viennas.

R. Vienna setzte ihren Siegeszug durch Deutschland mit einem Siege über Halle-Wacker fort. In einem interessanten Spiel siegte Vienna überlegen mit 6:1 Toren.

L. K. S. errang den Triumph-Pokal

es. Am Mittwoch fand das letzte Korbballspiel zwischen L. K. S. und Zjednoczone um den von Triumph gestifteten Pokal statt. Nach hartem Kampf siegte L.K.S. im Verhältnis von 23:18 (12:10), doch wird Zjednoczone wahrscheinlich gegen dieses Spiel Protest einlegen. Im Damennetzball wurde die Triumph-Mannschaft von H.K.S. mit 12:30 (6:15) besiegt, womit die letztere Mannschaft den ersten Platz in dieser Konkurrenz einnahm. Es fanden außerdem folgende Gesellschaftsspiele statt: zwischen Triumph und den Warschauer Akademikern im Korbball, wobei Triumph mit 24:22 (12:8) siegte, und zwischen der A- und B-Mannschaft im Netzball, das mit einem 15:9-Sieg der ersteren endete.

*

cs. Am Mittwoch fand zwischen Hasmonea und Oratorjum das entscheidende Netzballtreffen für Herren um den Eintritt in die A-Klasse statt. Es siegte Hasmonea mit 26:21 (15:6), die somit in de A-Klasse einzieht.

Das Brüsseler 6-Tagerennen

R. Die Brüsseler „six days" hatten bis zum Neujahrstage keine wesentlichen Veränderungen. Das Feld wurde durch Jagden beeunruhigt, trotzdem blieb der Stand des Rennens mehr oder weniger derselbe. Nach 114 Stunden waren 2724 Kilometer zurückgelegt und der Stand folgender: 1. Charlier-Deneef 179 Pkt., 2. van Kempen-J. van Hevel, 169 Pkt., 3. Mouton-Bresciani 139 Pkt., 4. van Slembroek-O. van Hevel, 5. Vermandel-van Blokhoven. Rausch und Hürtgen sind ausgeschieden.

Der kleine Riese

1½ m lang, 91 cm breit, 1400 PS stark.

In den letzten Tagen wurden Versuche zur Montierung des Autos gemacht, in dem Kapitän Malcolm Campbell in Daytona Beach (Florida) den Schnelligkeits-Weltrekord des verunglückten Sir Henry Segrave angreifen will. Der 12zylindrige 1400 Pferdekräfte starke Motor ist — obgleich zweimal so stark wie die Lokomotive eines Expreßzuges — nur fünf Fuß (1,52 m) lang und drei Fuß (0,91 m) breit. Malcolm Campbell hofft in diesem Wagen eine Schnelligkeit von mehr als vier Meilen (6½ km) in der Minute zu erreichen, also etwa einen Stundendurchschnitt von 386 Kilometern, rund 15 Kilometer mehr als Segrave erreichte.

Fußball-Meister und Rauschgift-Agentin

In dem Frankfurter Kokain-Prozeß gegen den Fußballmeister Robert Pache und die Agentin Betty Gerhard, die mit dem Provisor einer Apotheke in Bockenheim ihre Rauschgiftgeschäfte gemacht und den größten Teil des Kokains an Pache weitergegeben hat, ist nunmehr die Beweisaufnahme geschlossen. Als erster Sachverständiger erstattete der Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik in Zürich, Professor Dr. Hans Maier, sein Gutachten.

Nach längeren Ausführungen über den Gebrauch von Kokain als Rauschmittel erklärte er, die Angeklagte Gerhard sei als typische Kokainistin zu bezeichnen. Sie habe viele Monate lang reines Kokain geschnupft. Der Frankfurter Prozeß unterscheide sich insofern von anderen, daß hier reines Kokain eine Rolle spiele, während es sich sonst überall nur um verschnittenes handele.

Die Gerhard sei infolge ihres Kokaingenusses nicht zurechnungsfähig und müsse entmündigt werden. Pache sei als merkwürdiger Mensch mit hysterischen Zügen zu bezeichnen. Kokainsüchtig sei er nicht gewesen. Ihm sei es zum Fallstrick geworden, daß er Fußballheros geworden sei. Bei der „qualifizierten" Kuppelei, deren Pache angeklagt ist, weil er in seiner Wohnung das Kokain jugendlichen Personen verabreicht und ein wüstes Treiben bei ihm sich abgespielt haben soll, liege keine hinterlistige Berechnung vor.

Aus aller Welt

Riesenbrände in Amerika

Der Güterbahnhof der Pennsylvania-Eisenbahn in Jersey City, gegenüber von New York, wurde durch ein Großfeuer zum größten Teil eingeäschert. Der Sachschaden beläuft sich auf eine Million Dollar. Neben dem Bahnhofsgebäude sind 35 beladene Güterwagen den Flammen zum Opfer gefallen.

Ein Großfeuer vernichtete das Zeitungsgebäude der „Baltimor Post" in Baltimor. Viele Menschen schwebten in Lebensgefahr. Eine Person ist in den Flammen umgekommen. Einige Personen haben erhebliche Brandwunden davongetragen.

12 Arbeiter bei einem Gesteinseinsturz getötet. Durch einen Gesteinseinsturz in einem Goldbergwerk am östlichen Randgebiet von Südafrika wurden 12 Arbeiter getötet und weitere 12 Arbeiter verletzt.

Erziehung zur Ehe. Nach bekannten Vorbildern hat sich nunmehr auch Südslawien entschlossen, die Ledigen durch die Einführung einer Junggesellensteuer zur Eheschließung zu zwingen. Das neue Gesetz über die Ledigensteuer sieht einesteils eine Steuerbefreiung von Familienvätern mit mehr als 9 Kindern vor, andernfalls unterliegt jeder Unverheiratete oder rechtskräftig geschiedene Mann, so weit er nicht gerichtlich zur Zahlung von Alimenten verpflichtet ist, ferner alle kinderlosen Witwer im Alter von 30 bis 60 Jahren der Ledigensteuer. Diese wird, auf Grund der höchsten Steuer bemessen, welche die betreffende Person zu zahlen hat, und zwar in allen Kategorien, als da sind Einkommen, Renten, Haus und Mietzins, Grundsteuer usw. und beträgt für Männer im Alter von 30 bis 40 Jahren 50 Prozent der höchsten gezahlten Steuer, verringert sich zwischen den 40. bis 50. Lebensjahr auf 40 Prozent, zwischen 40 bis 50 auf 25 Prozent, um im Alter zwischen 50 bis 60 Jahren auf 10 Prozent hinabzufallen. — Von Interesse ist, daß Serbien als einer der ersten europäischen Staaten bereits vor 65 Jahren eine Ledigensteuer einführte, welche sich jedoch als Ehezwangmittel nicht bewährte, wobei allerdings zu bemerken ist, daß die damaligen Steuerschrauben bedeutend gelinder angesetzt waren als heute.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel Junosza-Stępowski: „Car Paweł I.".

Teatr Kameralny. — Gastspiel Jarkowska: „Sekretarka pana prezesa".

Teatr Popularny. — „Broadway".

„Ararat". — „Wer mir Gutes wünscht".

Heute in den Kinos

Capitol: Der Reiz der Gefahr. (Harold Lloyd).

Casino: No, No, Nanette (Bernice Claire, Alexander Gray).

Grand-Kino: Leutnant Armand. (Ramon Novarro).

Luna: Die Welt tollt, (John Barrymore, Dolores Costello).

Mimoza: Unschuldige Sünde (Colleen Moore, Antonio Moreno).

Odeon: Haben wir uns lieb (Harry Liedtke, Maria Paudler).

Oswiatowy: Vier Federn (Richard Arlen, William Powell).

Palace: Das Tagebuch einer Verlorenen (Louise Brooks).

Przedwiosnie: Die Arche Noahs (George O'Brien, Dolores Costello).

Spółdzielnia: Das Paradies der Verliebten (Vilma Banky, James Hall).

Splendid: Nach Sibirien. (Jadwiga Smosarska).

12 Uhr mittags: Die singende Stadt.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter **Adolf Kargel.**

VATER UND SOHN

Roman von Kurt Felscher

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[22

Was war das? Dort trugen sie doch einen gelben Kiefernsarg die Straße entlang. Kalt lief es ihm über den Rücken. Er fuhr sich mit der Hand über die Augen. Da sah er nichts anderes als einen Ackerwagen vor des Nachbars Gehöft halten.

Natürlich, das viele Sinnen hatte ihm allerhand vorgemacht. Von drei Särgen hatte er ja vor sich hingeträumt. Und aller guten Dinge sind drei; das war wohl genug für lange Zeit.

Da stieß jemand die lose angelehnte Tür auf. Ein gelber Lichtschein von der immer noch brennenden Petroleumlampe fiel quer auf die Diele in jenes Zimmer, in dem Robert sich aufhielt.

Die Schwiegermutter kam herein und suchte mit überwachen Augen in der Stube umher. Dann vernahm er Kindergeschrei.

Robert Zeidler wußte genug. Es bedurfte nicht erst des Anrufes seiner Schwiegermutter. Rasch erhob er sich aus dem Backenstuhl, und sprach ein Dankgebet. Sein Herrgott hatte ihn nicht im Stiche gelassen, trotz der warnenden Stimme seiner Mutter.

So trat er in den matt erhellten Schlafraum zurück.

Warum stand der Arzt so schweigsam neben dem Bett, in dem sein Weib mit geschlossenen Augen, kaum atmend, ruhte? Warum sank seine Schwiegermutter so auf ihrem Stuhl zusammen und schaute nur immer wieder mit rotumränderten Augen ihn an.

Damals, als der Junge vor sieben Jahren das Licht der Welt erblickte, hatte sie ihn ihm doch gleich auf den Armen entgegengetragen, und sein Weib hatte ihn mit glücklichen Augen angelächelt.

Hier stimmte etwas noch nicht ganz.

Natürlich, es war eben nicht so einfach wie das erste Mal, sonst hätten sie ja nicht den Doktor aus Warmbrunn gebraucht.

Die merkwürdige Stille bedrückte ihn. Behutsam trat er an die Wiege, in der das eben geborene Kind wimmerte. Ein kräftiges Kind schien es zu sein. Fragend wandte er sich an die Hebamme, die lautlos mit Flaschen, Watte und Binden hantierte.

„A Mädel", flüsterte sie, und bewegte kaum die Lippen.

Dann war ja auch das erfüllt, denn beide hatten sie sich eine Tochter gewünscht.

Ja, warum wünschte ihm denn niemand Glück?

Da winkte ihn der Arzt heran. Robert Zeidler mußte alle Kraft zusammennehmen, um die leisen Worte zu verstehen, die der Arzt ihm ins Ohr flüsterte. Und mit einem Male stürzte sein Himmel von Glück und Liebe erbarmungslos zusammen, in Scherben zertrümmert durch zwei armselige Menschenworte: „Sie stirbt."

Zehntes Kapitel.

Der „tätsche" Zeidler.

Auf dem Treutlerschen Bauhof war alles emsig bei der Arbeit. Vom Holzschneidewerk herüber tönte das markerschütternde Kreischen der Kreissäge, dazwischen das dumpfe Klopfen von flachen Axtschlägen vom Richtplatz her, wo die Arbeiter unter Leitung des Zimmerpoliers einen Dachstuhl zusammensetzten.

Vor der Einfahrt, die den geräumigen Platz mit der Landstraße verband, mühte sich ein Langholz-Gespann, mächtige Fichtenstämme durch den vom letzten Regen noch aufgeweichten Boden auf den rechten Weg zu bringen. Mit Peitschenknallen und Zügelzerren versuchte der Kutscher immer wieder die ermüdeten Pferde zum Anziehen zu bringen. Ob die Tiere sich auch in die Zügel legten, daß Muskeln und Adern an Hals und Schenkeln heraustraten, die Fuhre glitt immer wieder in das alte Radbett zurück.

Da kam in eiligen Schritten ein Mann über den Bauhof gelaufen.

Seinem kräftigen Körper und scharfgeschnittenen Gesichtszügen sah man Tatkraft und Unternehmungsgeist an.

Als der Fuhrmann den Zimmermeister kommen sah, beeilte er sich, die Pferde von neuem anzutreiben. Er kannte seines Brotherrn auffahrendes Wesen. Aber auch diesmal kam die Langholzfuhre nicht vorwärts.

„Schindler! Was soll das Pferdeschinden? So kriegt ihr die Karre doch nicht aus dem Dreck. Wir müssen eine Hebestange unterschieben."

Ein Pfiff tönte über den Hof. Sofort sprangen ein paar Arbeiter hinzu. Zimmermeister Treutler gab einige Anweisungen, griff selber zu einer Fichtenstange, stemmte mit — die Gäule zogen von neuem an. Langsam setzte sich die Fuhre durch die Toreinfahrt in Bewegung.

Und schon schritt Treutler einem anderen Teil seines Reiches zu, um dort nach dem Rechten zu sehen, denn darin lag ein gut Teil seines Erfolges. Er scheute sich vor keiner Arbeit, hielt sich immer auf dem laufenden. Seine Arbeiter und Kontorangestellten waren zu keiner Stunde des Tages vor seinem Erscheinen sicher. Gerade war er mit dem Vermessen neu eingetroffener Stämme beschäftigt, da kam einer seiner Bürogehilfen über den Bauhof gesprungen.

„Herr Treutler, ein Herr aus der Stadt ist da und möchte Sie gern sprechen."

„Ich komme gleich."

Der Zimmermeister klappte seinen Zollstock zusammen und folgte dem voranschreitenden Schreiber zum Kontor.

Dort erhob sich bei seinem Eintritt ein älterer Herr von einem der Stühle, auf dem er während des Wartens Platz genommen hatte.

„Mein Name ist Stork, Professor Stork aus Breslau. Ich habe die Absicht, mir hier ein kleines Sommerhaus von Ihnen bauen zu lassen. Sie sollen, wie mir einer meiner Bekannten berichtete, noch einige Bauplätze zur Verfügung haben."

(Fortsetzung folgt)

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unseres lieben

Georg Wilhelm Rättig

sprechen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefempfundenen Dank aus. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Wannagat für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, dem Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde für den erhebenden Gesang, dem Christl. Commisverein sowie den edlen Kranz- und Blumenspendern.

Die trauernden Hinterbliebenen

Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz

Zu dem am Sonntag, den 4. Januar 1931 pünktlich 4 Uhr nachmittags im eigenen Vereinslokal stattfindenden

Christbaumfest

ladet hiermit die Herren Mitglieder nebst Angehörigen aufs herzlichste ein

der Vorstand.

Im Programm viele Ueberraschungen für Kinder, sowie ein 3-aktiges Weihnachtsstück.

9620

Männergesangverein „Eintracht"

Am 6. Januar (Heilige drei Könige) pünktlich um 4 Uhr nachmittags im eigenen Lokale, Senatorska-Str. 7, traditionelles

Christbaumfest

Aufführung des Märchens **„Schneider Fips u. die Heinzelmännchen"** in 3 Bildern mit Gesang und Tanz von Johannes Wendt. Regie: Richard Zerbe. Tanzleitung: Ballettmeister Majewski. Die w. Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner ladet hiermit höfl. ein

9672 **Der Vorstand.**



Lieber keine Absätze an den Schuhen als den Großen Brockhaus entbehren!

schreibt voller Begeisterung Herr A. S. aus Dearborn (USA.). Damit übertreibt er gewaltig, denn bandweiser Bezug und bequeme

Teilzahlungen

ermöglichen es jedem, sich das für den modernen Menschen unentbehrliche Nachschlagewerk

DER GROSSE BROCKHAUS

Handbuch des Wissens in 20 Bänden anzuschaffen. Fragen Sie einen Buchhändler.

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Der Unterzeichnete ersucht um kostenlose, portofreie und unverbindliche Zusendung der reichbebilderten, anregenden Schrift „Der Große Brockhaus neu von A–Z".

Name u. Stand:

Ort u. Wohnung:

Eisenbahn-Nebenanschluß

mit Schuppen und Büroraum ab sofort zu verpachten. Angebote unter „Nebenanschluß" an die Geschäftsstelle der „Freien Presse".

Geburtshilfliche Abteilung

des **Krankenhauses** am

Hause der Barmherzigkeit

Entbindung in der 3. Klasse Zloty 120.—
„ „ „ 2. „ „ 220.—
„ „ „ 1. „ „ 300.—

In diesen Preisen sind ein 10-tägiger Aufenthalt im Krankenhause sowie **sämtliche** Krankenhausunkosten einbegriffen. Die Säuglinge stehen unter spezialärztlicher Aufsicht.

9336 **Die Verwaltung des Hauses der Barmherzigkeit**

Kirchengesangverein „Cäcilie"

Am Sonntag, den 11. Januar l. J. veranstalten wir im eigenen Lokale unsere

diesjährige ordentliche Generalversammlung

1. Termin 4 Uhr nachm., 2. Termin 5 Uhr nachmittags. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsberichte, 2. Neuwahlen, 3. Anträge. Um vollzählige Teilnahme an der Versammlung ersucht die Herren Mitglieder **Die Verwaltung.**

Dr. med. Eugen Friedenberg
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Empfängt von 5—6 Uhr nachm.
Nawrot Straße 7, Tel. 168-84. 8835

Büro Eduard Kaiser

teilt seiner geschätzten Kundschaft mit, daß infolge Parzellierung der früheren Sigmund Richterschen Plätze an der Radwanskastraße die Hausnummern geändert wurden. Die Anschrift für das Büro lautet jetzt nicht mehr Radwanskastraße 35, sondern 39. Sämtliche Aufträge, wie: Erbschaftsregulierungen, Steuerangelegenheiten, Gerichtsklagen aller Art, schriftlicher Verkehr in Ehescheidungen, Rat und Auskunft in jeder Angelegenheit, Verträge aller Art, Uebersetzungen usw. werden nach wie vor von sachkundigen Kräften prompt erledigt. — Telefon 181-97. 9585

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 9291

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 9293
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Gute Crepe de Chine-**Weber** sowie tüchtiger **Meister** für Seide per sofort gesucht. Hypoteczna 13.

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT
Facharzt für Nieren-, Blasen- und Hornleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna, Tel. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 9293

Freundliches möbl. Zimmer

in gutem Hause, Stadtmitte, Nebenaufgang, ev. mit Telefon und Bad, zu sehr mäßigem Preise sofort zu vermieten. Kilinski-Straße 78, rechte Off. 3. Stock von 10 bis 14 Uhr.